

Land
konflikt
schikabareit
(10 Seiten.)
nachts

3 Uhr

dorf

nde 3 Uhr

RST

Widerstand
Friedrich
Jähnig
Seiter
Pleck
Fröhlich
Graß
Adalbert
Heide
Schippel

Ende nach 11 Uhr

Verkauf, KofP, Ring 30

KO-Karten nur in der

Poststelle Sidonienstr. 6.

Wenn der Hahn kräht

Spieldienstern

Barl. Schaus. Bisch. Golla

4, 6, 15, 6, 20, 6, 25, 6, 7, 9

„Kreuzer“, mit Gisela und

„H. Oberholz“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schröder“, 6, 15, 6, 20,

„M. Bräuer“, 6, 15, 6, 20,

„N. Strobl“, 6, 15, 6, 20,

„O. Wohl“, 6, 15, 6, 20,

„P. Siegel“, 6, 15, 6, 20,

„R. Stöckl“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„T. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„U. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„V. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„W. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„X. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Y. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Z. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„A. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„B. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„C. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„D. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„E. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„F. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„G. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„H. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„I. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„J. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„K. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„M. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„N. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„O. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„P. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Q. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„R. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„T. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„U. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„V. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„W. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„X. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Y. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Z. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„A. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„B. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„C. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„D. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„E. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„F. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„G. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„H. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„I. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„J. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„K. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„M. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„N. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„O. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„P. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Q. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„R. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„T. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„U. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„V. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„W. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„X. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Y. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Z. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„A. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„B. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„C. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„D. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„E. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„F. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„G. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„H. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„I. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„J. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„K. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„M. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„N. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„O. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„P. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Q. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„R. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„T. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„U. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„V. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„W. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„X. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Y. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Z. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„A. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„B. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„C. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„D. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„E. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„F. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„G. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„H. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„I. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„J. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„K. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„M. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„N. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„O. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„P. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Q. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„R. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„T. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„U. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„V. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„W. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„X. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Y. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Z. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„A. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„B. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„C. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„D. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„E. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„F. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„G. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„H. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„I. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„J. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„K. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„L. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„M. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„N. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„O. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„P. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„Q. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„R. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

„S. Schmid“, 6, 15, 6, 20,

Die Vereinigten Staaten vermieten 120 zerstörer alle südamerikanischen Staaten werden bedacht - Deutschenhebe als Abwendungsmööve

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. August.

Der Plan der amerikanischen Regierung, Brasilien zu vermieten, beschäftigt immer noch die internationale Presse ziemlich stark. Da der Plan in den übrigen südamerikanischen Staaten einen ähnlichen Eindruck gemacht hat - man ist dort nicht damit einverstanden, daß die brasilianische Flotte plötzlich einen Kräftezuwachs erhält -, so haben die Vereinigten Staaten ihre Absicht dahin abgeändert, daß sie nicht mehr Zerstörer an Brasilien, sondern insgesamt zwölf Zerstörer für alle südamerikanischen Staaten zur Verfügung stellen wollen.

Es ist dabei nicht ganz klar, ob jeder einzelne Staat nun eine bestimmte Anzahl von Zerstörern erhalten soll, oder ob, wie es in einer Meldung steht, diese 120 Zerstörer „zum Süden Südamerikas“ im Norden Meer bereitgestellt werden sollen. Da die Vereinigten Staaten insgesamt zwölf Zerstörer besitzen (weitere 44 sind im Bau), so würden sie also über die Hälfte ihrer Zerstörerflotte für solche Zwecke bereithalten. Soviel reine Rücksicht erweist die Verständigung, und so fragt man sich nicht nur in Brasilien, sondern auch in anderen amerikanischen Ländern, welche Ziele die USA mit dieser Aktion eigentlich verfolgen. Man fürchtet, daß die Vereinigten Staaten gewisse Absichten auf Südamerika immer noch nicht ausgeschlossen haben, und man fragt sich deshalb, wann dieser „Schritt“ wieder befehligt werden soll. Um nun die wirklichen Absichten zu erkennen und um nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, daß es den Vereinigten Staaten um handelspolitische Ziele und um Rüstungsabschläge zu tun ist, seien einige amerikanische Blätter ihre Deutschenhebe fort. Es wird behauptet, daß Südamerika „vor Angreifern der rohstoffarmen Länder geschützt werden müsse, die in Versorgung über das Beben von Hobson eines Tages eingeschleichen könnten, so eins der südamerikanischen Länder einzuerleben. Auch kann man lesen, daß Brasilien die Zerstörer erhalten habe, weil es „einen Handstreich mit dem Ziel beabsichtigt, eine faschistische Herrschaft zu errichten.“

Blutige Zumulde im „Palast“ Alfonso Rampfe in der Innenstadt von Barcelona - Der Widerstand wächst weiter

Paris, 13. August.

Der „Jour“ und verschiedene andere Blätter berichten von einer erneuten Verschärfung der Kämpfe im sowjetspanischen Gebiet. In Barcelona, Zaragoza, Gerona und Lérida halten die Extremisten im Laufe der letzten 24 Stunden starken Auftrieb erhalten.

In Valencia habe eine Anarchistengruppe versucht, in den von dem sozialistischen Oberhaupt Alfonso bewohnten „Palast“ einzudringen, um gewaltsam gegen die Belangennahme einer Reihe ihrer Hängringe vorzugehen. Bei dem Kampf mit Alfonso-Anhängern seien zahlreiche Anarchisten getötet bzw. verwundet worden. Anschließend seien neue Verbrennungen in anarchistischen und sozialistischen Kreisen erfolgt.

In Zaragoza und Lérida seien „Polizei“-Abteilungen aus Barcelona eingetroffen mit dem Befehl, den Kommunisten und Sozialdemokraten gegen die Anarchisten Hilfe zu leisten. Der sogenannte „Präsident“ des Rates von Aragon, der zu den Anarchistensyndikaten übergegangen war, sei vom Valencia-Ausfuhrkonsul seines Amtes entthoben worden, was wiederum in Barcelona starke Proteste ausgelöst habe. Trotz strenger Absicherung sei es den Demonstranten gelungen, in die Innenstadt einzudringen. Erst nach blutigen Kämpfen seien sie von der „Polizei“ in die Vororte zurückgedrängt worden. Der Hauptort der Anarchisten und Syndikaten sei die Vorstadt von Barcelona Sant Justo, wo sie Waffen- und Munitionslager angelegt hätten. Die neuen Ereignisse erinnerten in ihren Einzelheiten an den Mai-Aufstand.

Neue Fluggesellschaft der Polizeiwesen

Paris, 13. August.

Die „Epoque“ berichtet aus Albi, daß seit einigen Wochen im Département Tarn eine neue Fluggesellschaft Verdacht erregt. Einer der Gesellschafter, der sich häufig nach Barcelona begebe, habe mit kommunistischen Kreisen in enger Fühlung. Ein weiteres leitendes Mit-

„Der Führer sucht Könner“

Mit einer Kolossalplastikgruppe „Kameradschaft“, zwei großen Steinreliefs „Fag“ und „Fischer“, und vier monumentalen Porträts von Hindenburg, Dr. Schatz, Plattenburg und Ritter tritt Josef Thorak robust, ins Übermaß freudende Kunst in der „großen Deutschen Kunstaustellung“ in München stark in den Vordergrund.

Als vor einiger Zeit zählten wir Josef Thorak zu den Berliner Künstlern, nun bedenken wir ihn in seinem Atelierhaus in Schwabing. Der Künstler hat ihn nach München gerufen. Dort warteten große Aufgaben auf ihn, so daß es ihm nicht schwer fiel, Berlin mit München zu verlassen.

Reliefs für den Reichsbank-Neubau

Aber Berlin ist nicht vergessen. Die achtzehn großen Steinreliefs, die Thorak in Arbeit hat, sind der Reichsbankstadt zugeschrieben. Am Reichsbank-Neubau werden wie sie wiederfinden, sobald im nächsten Jahre die Reihe vollständig ist. Nicht irgendwo hoch oben, wo man sie nicht sieht, werden sie Reliefs dem Bau eingefügt, sondern in Blickhöhe des Besuchers, 80 Centimeter über der Erde.

In der „großen Deutschen Kunstaustellung“ konnten wir an zwei fertig ausgeführten Reliefs dieser Reihe, „Fag“ und „Fischer“, bereits die Klarheit der Komposition und die Schönheit des Materials bewundern. Im Atelier steht ein Entwurf, einen Mann darstellend, der mit trockenem Gras den Vogel in der Hand hält. Nichts ist vergessen, was zur Reichsbank in irgendeiner Beziehung steht. Das Ganze ist ein Ganggang durch die Kulturgeschichte, mit der Namensliste des Künstlers, als Ausgangspunkt.

Denkmäler und Figuren

Auch die Modelle für die beiden großen Nationaldenkmäler, die Professor Thorak für die Türkei geschaffen, stehen im Atelier. Das eine ist eine große Ruhypothalle, gefürt von einer Statue Atatürks. Diesen hellt auch die zweite Figur dar, nach Smyrna weisend, wo die Freunde waren.

Dieses Manöver - es wird dabei Deutschland teils ganz offen als Gegner genannt, wenn auch die Aktion allgemein gegen die „Habsburger“ gerichtet ist - ist also durchaus. Wie unterliegt können daraus nur mit einer kühlen Zurückweisung antworten und mit der Frage, wie solche Praktiken sich mit den schönen Neben von Weltwirtschaft und mit Zusammenarbeit vertragen. Aber auch in England steht die amerikanische Aktion auf Gegenbewegungen. England hat in Südamerika sehr erhebliche wirtschaftliche Interessen und würde daher nicht minder daran denken, daß der Einfluß der Vereinigten Staaten dort gestoppt wird.

Zum anderen wird die Vermietung der Zerstörer an Brasilien bekanntlich damit begründet, daß die englischen Werften die bei ihnen von Brasilien bestellten Zerstörer nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt. Wenn die nordamerikanische Rüstungsindustrie in Südamerika Fuß fassen und die englische Konkurrenz verdrängen will, und wenn die Vereinigten Staaten in Südamerika bestimmte Absichten verfolgen, so soll man gefällig nicht Deutschland vorausnehmen, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz handelt.

Die Vereinigten Staaten werden natürlich damit begründet, daß die englischen Werften nicht prompt liefern können. Demgegenüber empfiehlt sich die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten nicht mit dem Angebot der vünftigen Lieferung, sondern sogar mit der zur Verfügungstellung von Zerstörern vor England beginnen. Die englische Regierung will, um diese amerikanischen Konkurrenzmanöver zu durchkreuzen, den Werften ihres Landes in jeder Form entgegenkommen, damit sie die brasilianische Aufträge termingerecht ausführen können. Das alles zeigt, daß es sich hier um sanguinäre Selbstjustiz materieller und politischer Art handelt.

Dresden und Umgebung

Berlebestrafen im Führerschein Eintragung ist polizeilich erzwingbar

Durch ministeriellen Erlass wurde im vorigen Jahre angeordnet, daß alle polizeilichen und gerichtlichen Bestrafungen wegen Verleihung der Berlebestrafen vorstrafen im Kraftfahrzeug-Führerschein eingetragen werden sollen. Gegen diese Eintragung hatte sich ein Kraftfahrer im Verwaltungsstrafverfahren gewendet. Er hat vor dem Preußischen Oberverwaltungsgericht Berlin in letzter Instanz den Prozeß verloren. Das Oberverwaltungsgericht hat zwar, wie die „Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht“ mitteilt, den formalen Grund, daß keine echte Strafverordnung vorliege, anerkannt, verbotte aber die auf Grund des Erlasses getroffene polizeiliche Maßnahme mit durchaus unrechtmäßigen Rechtsgründen auf anderem Wege zu führen. Das Gericht sprach der Polizei auf Grund des Polizeigesetzes aus, daß das Recht zu, zur Abwehr der hier vorliegenden Gefahr vorzusehen. Die Eintragung von Strafvermerken in die Führerscheine widerspreche durchaus nicht den rechtmäßlichen Vorschriften über das Strafrecht, da in der Eintragung in den Führerschein keine Auskunftsübereinstimmung an einen Dritten erholt werden könne, selbst dann nicht, wenn der Inhaber des Führerscheins bei Bewerbungen um eine Anstellung diesen vorweise. In diesem Falle sollte nicht die Polizei mit, sondern die Bekanntgabe erfolge durch den Inhaber des Führerscheins selbst. Der weitere Einsatz des Kraftfahrers, daß es sich bei dem Vermerk im Führerschein um eine unzulässige Verfehlung abgelenkt, so möge sein, daß der Betroffene die Eintragung unbedeckt oder als ein Nebel empfinde, entscheidend sei aber, daß der Kraftfahrer an der Begehung einer weiteren Verfehlung gegen die Verkehrsordnungen durch die Eintragung gehindert werde. Die Eintragung solle in seiner Weise eine Strafverhütung darstellen, sondern nur ein ersichtliches Mittel. Sie übe einen fortwährenden hellenden Einfluß aus, indem sie den Fahrer zum vorsichtigen Fahren veranlasse.

Um den Acerbo-Pokal

Bernd Rosemeyer hart am Rekord

Vesca, 13. August.
Am zweiten Trainingstag zum Automobilrennen um den Acerbo-Pokal kam die deutsche Sportklasse nahe an den mit 10:43 gehaltenen Rekord des Vorjahrs heran. Schnellster war am Freitag Bernd Rosemeyer (Auto-Union), der seine schnelle Runde in 10:50,8 (142,658) Stundenkilometer drehte. Sicut (Auto-Union) fuhr die 25,8 km lange Runde in 11:01,8, dann folgte Paulsen von Braunschweig (Mercedes-Benz) in 11:03, Garacciola (Mercedes-Benz) 11:24,2, Sommer (Alfa Romeo) 11:38, Muesch (Alfa Romeo) 11:40,2, Müller (Auto-Union) 11:54. Von einem leichten Unfall wurde der Engländer Seaman (Mercedes-Benz) betroffen. Seaman fuhr gegen eine Altkloßmänner, kam jedoch mit nur leichten Handabdrückungen davon. Der Mercedes-Benz-Wagen wurde allerdings so schwer beschädigt, daß die Unterfahrtbeine firma am Sonntag nur zwei Wagen zur Verfügung hat. Das Training wurde verlängert, um den beiden neuen Alfa-Juliander-Alfa-Romeo-Wagen, die erst heute eintrafen, Trainingsmöglichkeiten zu geben. Aus dem gleichen Grunde ist ein weiteres Training am Sonnabend angesetzt worden. Die neuen Alfa-Romeo-Wagen enttäuschen ganz den Erwartungen. Mulsatzi durchfuhr zugleich zwei Runden, und zwar eine Startrunde von 12:18, die zweite in 11:56, also recht beachtliche Zeiten.

Deutschlands Mannschaft aufgestellt

Für den am 21. und 22. August auf dem TSG-Sportplatz im Ottakrige stattfindenden Reichstagskampf-Viertelfinal gegen Tschechoslowakei ist nunmehr auch die deutsche Vertretung aufgestellt worden. Es starten im 100-Meter-Lauf: Kreher (Dresden), Kritische (Dresden); 200-Meter-Lauf: Kreher (Dresden),

Dresden wieder voran

Gesundheitshäuser werden eingerichtet

Als Stadt der Volksgesundheit besitzt Dresden einen weit über Deutschlands Grenzen hinausreichenden Ruf. Unter dem Gesundheitsamt ist weltberühmt und einzigartig, und auch die sonstigen Einrichtungen im Interesse der Gesunderhaltung sind für eine große Reihe anderer Gemeinden vorbildlich und bahnbrechend gewesen.

Nun wird Sachsen-Hauptstadt demnächst wieder mit einer auf gesundheitlichem Gebiet liegenden Großtat aufwarten. In den letzten Monaten wurden fürs erste die

Gesundheitshäuser Dresden-Ost und Dresden-West

ausgebaut und eingerichtet. Sie liegen auf dem Gelände des Rudolf-Diesel-Krankenhauses bzw. auf dem des Krankenhaus Lübarsstraße, doch werden sie später eine Verleihbändigung erhalten. Es handelt sich um große, mehrstöckige Gebäude, die jetzt in weithin leuchtenden Goldlettern auf den Schauseiten die Aufschrift „Gesundheitshaus Ost“, bzw. „West“ erhalten. Die Errichtung zweier weiterer Gesundheitshäuser in Dresden-Mitte und Dresden-Nord ist geplant.

In diesen Gesundheitshäusern werden sämtliche in der Stadt bestehenden amtlichen Beratungsstellen, zum

Beispiel die für Mütter- und Säuglingschutz, für Tuberkulose usw. zusammengefaßt, erweitert und zum Teil neu gegliedert. In den Gesundheitshäusern wird selbstverständlich

nur eine beratende Tätigkeit

ausgeübt. Die Behandlung Erkrankter erfolgt durch die in der Stadt ansässigen Kliniken. Es soll durch diese großzügige Einrichtung weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden, sich kostenlos und vor allem rechtzeitig und in vertraulichem Rahmen zu konsultieren und durch Anspruchnahme ärztlicher Hilfe schlimmere Erkrankungen vorbeugen zu können. Die Gesundheitshäuser Ost und West entsprechen durch ihren neuzeitlichen Innenausbau den höchsten Anforderungen, die an derartige Einrichtungen gestellt werden können. Die Räume und Treppenhäuser sind licht und hell. Sie werden mit Stahlmöbeln ausgestattet. Das Äußere der Gebäude wird ebenfalls vollständig überholt und zeigt frische geöffnete Farbbehandlungen auf. Vor dem auf der Lübarsstraße gelegenen Gesundheitshaus West werden der Straßenzaun und die Decke in Wegfall kommen, so daß das Gebäude einen freien, von Grünflächen gesäumten Vorplatz erhält.

* Sonnabendabfahrten zur Landesterrasse. Die Reichsbahn gibt anlässlich der 2. Sächsischen Landesterrasse in Dresden-Reick am 20. August Sonnabendabfahrten bereits am Sonnabend, dem 19. August, 10 Uhr aus. Die Sonnabendabfahrten müssen, um zur Rückfahrt möglich zu sein, auf dem Ausstellungsgelände abgestempelt werden. Die Rückfahrt muß bis Montag, den 21. August, nach 12 Uhr ausgetragen werden, darüber hinaus nicht abgestempelt zu werden.

* Beschlensung des Königsbaus.

Auf der großen Promenade des Königsbaus hatten sich noch starke Regenfälle stets große Wasserlachen gebildet, die keinen Ablauf fanden und dadurch im Laufe der Zeit eine Verschlammung und Schädigung der Strukturende und des Untergrundes herbeigeführt hätten. Man ist deshalb jetzt zu einer Beschleunigung der Promenade gezwungen. Zwischen Albert- und Augustusbrücke werden 26 Abwasserrohre am Rande der Straße eingebaut. Sie sind ungefähr zehn Meter voneinander entfernt und lagern einen halben Meter tief. Das sich am Straßenrande ansammelnde Wasser findet in metallenen Schleusentöpfen Aufnahme und wird dann durch vier Meter lange Tonröhren auf die Elbwiesen geleitet.

* Keine glimmenden Tabakreste aus dem Zug werfen!

Es ist immer noch zu beobachten, daß Eisenbahngesetz

brennende Zigaretten und Zigaretten aus den

Zigaretten fahrenden Zügen werfen, ohne daß sie an die ver-

breitenden Golgen denken, die aus ihrem Verhalten entstehen

haben: Gras- und vor allem Waldbräne und damit Ver-

nichtung wertvollen Gutes des deutschen Volkes! Die Er-

haltung des Waldes und seiner wichtigen Rohstoffe und

seiner Bedeutung für die Gesundheit und die Erholung der

Wohltätigkeiten erfordert, daß solche leichtfertige Meßende

Strategie bestraft werden.

* Von einem Personenkraftwagen angefahren wurde

am Freitag gegen 10 Uhr auf der Pfotenhauer-

straße bei Grundstück Nr. 4 ein 72-jähriger Zigarettenhändler.

Er wurde an den Beinen schwer verletzt und bewußtlos

dem Rudolf-Diesel-Krankenhaus übergeben.

Wetternachrichten vom 13. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden



Die nördlichen Teile der Sibirienfront, die gelten über Finnland und Westschweden hinaus, waren bis insgesamt vollständig erloschen. Dagegen haben die Fronten, die über Frankreich und Südburgund liegen, noch eine erhebliche Aktivität, so daß mit einem weiteren nordwestlich verlaufenden Vorbringen zu rechnen ist. Dies wird dadurch wesentlich begünstigt, daß sich über ganz Mitteleuropa eine außerordentlich flache Ausdruckstreitung entwidelt hat und demgemäß kein nennenswerter Widerstand gegen die weitere Bewegung der Sibirienfront mehr besteht.

Am Schluß sprach Dr. Eissner, München, über die Homöopathie in der Geschichte der Medizin und zeigte die Wandlungen des Nihilistikkontrastes seit Hippokrates auf.

Ein Pferd trinkt...

Von Walter Rasten

Dr. Siegle, Stuttgart, sprach über: „Blutgefäß und homöopathische Kränze.“ Er bediente sich der durch Professor Bier und andere gestellten Beobachtungsweise der Bildung der Motorik des Gefäßsystems. Während die Allopathie die Funktion der Blutgefäße durch spezifische Gesättigung zu föhren sucht, hat sich die Homöopathie bewährt, durch die Versuche am gesunden Menschen klarheit in dieses komplizierte Geschehen zu bringen.

Mit dem Dampfer „Bremen“ hat Max Schmeling zusammen mit seinem Trainer Max Mahon am Sonnabend-

tag von Bremerhaven wieder einmal die Überfahrt nach New York angetreten. Er will sich den Kampf Louis-Harr ansehen und dann nach Kanada auf Schlagabtausch gehen. Ob es

zu dem von dem amerikanischen Veranstalter Mike Jacobs Schmeling angebotenen Kampf gegen den Sieger des Treffens Hart-Louis noch in diesem Herbst kommen wird, bezeichnet Schmeling wegen der nach seiner Ansicht zu kurzen Vor-

bereitungszeit als höchst unwahrscheinlich.

Am Abend vor meinem Fenster steht ein alter Brunnen, der mit hellem Plättchen einen glänzenden Wasserstrahl in einer Steinrinne lädt.

Wenn die Kubiklast mit den schweren Holzhaken die sandige Anhöhe heraufgekommen sind, machen sie halt, angeln einen Elmer unter dem Wagen hervor und tränken ihre Pferde. Ich habe das nun schon hundertmal gesehen, aber ich muß immer wieder hinschauen, wenn ein Pferd trinkt.

Noch vor Anstrengung schwabend, steht es die Schnauze in den Elmer und pumpt mit tiefen, glucksenden Lippen die süße Lösung in sich hinein. Eine lustige Wellenbewegung zieht den Weg an, den der Strom durch den gebogenen Hals nimmt, bevor er in den, von Höhe und Arbeit ausgedrückten Körper hineinfliest. Dann rinnst ein leichter Schauer über den Kopf des Tieres und lädt die sanften Ohren erfrischen. Weitwinkelbogen, wieviel Genuss liegt in diesem einfachen Vorgang, und schließlich wieviel satte Befriedigung, wenn das Pferd endlich den Kopf hebt und das vom Hinterkopf riesende Maul schlägt. Dann verschlägt ein gähnender Tropfenregen in den durchschnittenen Mund.

Weißt eine Erneuerung der Kraft, wenn das Pferd mit ausgeblähten Nüstern den Kopf wieder zurückwirft und sich auf den leisen Kurz des Fuhrmanns willig ins Geschirr legt. Spiegelnd spannt sich das Fell über den mächtigen Muskeln, einen Augenblick scheint es noch das schwere Ross zu haben, mit dem die Pferde den Takt zu ihrer Arbeit schlagen, und dann rollt die Faust weiter...

Es ist immer wieder ein Anblick, der froh stimmt. Ein kleiner Wandler, vor dem alle Sorgen, wenn sie vorher auch noch so drohend erschienen, zu einem Nichts zusammen-smelzen. Und manchmal dient es: Wenn einer, müde, gehetzt und geschunden, an seinen Kräften zweifelt, möchte er zusehen, wie ein Pferd trinkt.

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
↑ Meeresluft
— Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Wetterlage
→ Kontinentale Windrichtung
Meeresluft
Fronten DWZ
DWZ ONZ ONE ONE
Ostwind
Gebiete mit Schneefall
Schneefälle mit Schneefällen

Zeitangabe zur Wetterkarte
Kontinentale Windrichtung<br

Lied auf blauem Himmel

ROMAN VON JUSTUS EHRHARDT

(3. Fortsetzung)

Ihr Einverständnis sei dazu wohl nicht erforderlich. Sie wolle gern mitsehen, sagte sie nach kurzer Überlegung, wenn sie sich neben der Dame leben lassen könnte?

Das könnte sie allerdings. Brown sah sie mit einem großen Bild an, der Frau Bruns Verirrung begegnete. Warum Brown sie manchmal so ansah! Er wollte etwas von ihr mit seinem prahlenden, werbenden Blick. Das dicke crasse Mann, der sonst nicht mit an seine Arbeit dachte, sie überhaupt beobachtete! Er stellte die Kartoffeln auf den Herd, wischte sich die Hände, trocknete sie an der Schürze und blieb lächelnd rastlos und ohne Bewegung im Zimmer stehen.

Auch Herr Brown ruhte sich nicht mehr. Die Stille sagte mehr als alle Worte der Welt zusammen. Sie wogte sich nicht mehr umzusehen. Sie hörte ein leises Plätschen ihres Blutes. Sie war noch jung. Das Leben hatte sich in ihr noch nicht erfüllt. Eine dumpe Sehnsucht ließ sich in ihrem Herzen, und sie fand nicht die Kraft, sich umzudrehen und fortzugehen.

Mit einem letzten Blick von Biedermeier kam sie her: „Ja, wir könnten einen Ausflug machen. Es ist so schönes Wetter!“

Hinter den Bergen, zwischen Wald und Wiese, in der Dammbahn fuhren sie ein. Ein junges Bauerndädchen in grünem Rock und hellem Wickerl, mit den strahlenden Augen, die man sich denken kann, erkundigte sich nach den Warentischen der Verschönerungen. Dünner ließen eilig zwischen den Warentischen herum und plusterten alle Krammen auf, die von den Tischen fielen. Es gab Kaffee und den berühmten deutschen Quetschfleisch. Viel zu bedenken war eigentlich nicht mehr, aber Frau Braun hand das Herz für, als sie den Mann plötzlich fragen hörte, ob Fräulein Bildemeister nicht zu einer Gefälligkeit bereit wäre? Wenn man beitausen wolle, brauche man Jungen für das Standesamt...

Marianne stieß einen kleinen, hellen Freudensprung aus. „Aber natürlich!“ Ja, aber wer denn — wer denn die Glücksliste?

Brown musste mit abgewandtem Gesicht zugeben, daß er mit der Frau noch nicht darüber gesprochen habe. Vielleicht sollte sie eine so weite Reise gar nicht machen, und wahrscheinlich möge sie ihn auch gar nicht. Er sei nicht mehr der Jungling. Sicher gäbe es auch bessere Männer. Aber er hätte nur einmal eine kleine Frau, eine niedliche und lebensfrische Frau. Nicht als vierzig Jahre habe er vor Sorgen und Arbeit eine solche Frau nicht gefunden. Aber jetzt... Dem. Er hustete und schwieg nach diesen Ausführungen eine Weile. Dann riss er sich zusammen, trat in bestigen Schritten die Tasse leer, zerbröckelte den Kuchen über den gärenden Büchern: „Aber jetzt habe ich sie doch gefunden.“ Sie möge sich doch nun äußern dazu. Er sei auf alles gefasst.

Heute Marianne kam eine Erleichterung. Da lag Frau Braun, rot überflammt und mit zuckenden Lippen, Sie karrte unentwegt nach dem Mühlbach herüber, der neben dem verwitterten, vermoosten Holz am Damm entlang glitt und sich zwischen den Bäumen verlor. Herr Brown hieltte abwehrend und zugleich erwartungsvoll gewann die Söhne. Riemann wogte das Schwert an beiden. Da blieb sich Marianne, sah nach Herrn Brown schmeichelnder Hand und dann nach der Hand der erstaunten Frau und fügte beide Hände ineinander. Keine Hand währte sich. Die beiden Menschen sahen sich zum ersten Male in die Augen. Marianne stand auf, lief rasch in das Haus und dann noch einmal um das Haus herum. Da der Bach so munter plätschernde und das Mühlrad so romantisch anzusehen war, blieb sie ein paar Minuten stehen, vielleicht auch eine Viertelstunde. Auf der Wiese blühten

großblättrige Margeriten. Sie plauderte einen mächtigen Strunk und kehrte erst dann an den Tisch zurück. Darüber war eine ganze Weile vergangen.

Es war nun wirklich nichts mehr zu bedenken. Nur zu beglückwünschen!

Zwischenlandung in Köln. Paketkontrolle. Alles in Ordnung. Ich bewunderte die Punktlichkeit und Schmeidigkeit, mit der sich alles abwickelte. Höchst, kurz, ohne Anenthal. Weiter. Über den Kanal lädt er ein. Er hat nicht einmal das Meer, das rauschend und donnernd gegen die Kreisdecks der englischen Küste schlägt. Er als der Motor aussegte und die Maschine saß immer mehr nach vorn neigte, erwachte er wieder. Es dauerte eine Weile, bis er sich entspannte. Ein Bild aus dem Fenster: die Türe und Anlagen von London. Der Flugplatz von Croydon.

Er als die Maschine mit sanftem Stoß die Erde berührte, stieg die Aufgabe, die vor ihm lag, wie ein gewaltiges Gebirge an. Er erinnerte sich, daß er seit vielen Stunden keinen Bissen mehr zu sich genommen hatte. Das Schwundgefühl fand vielleicht von dem langen Schweben. Die Beine waren steif geworden, und vor den Augen summerte das endlose Feld in einer dunstigen Sonne. Noch zwei Stunden Zeit. Der Kellner brachte ein handfestes englisches Frühstück: Schinken und Ei, viel Ei und viel Schinken. Langsam verlor sich das Dröhnen des Motors aus den Ohren, die Glieder wurden wieder geschmeidig. Da hinkte London. Vor den Fenstern des Restaurants knatterten die ankommenden und startenden Maschinen. Menschen ließen durchqueren. Automobile mit Stadt und Post rollten dicht an die gewaltigen Vogel. Aber die Uhrzeit war befehlt von einem Gefühl der Ordnung und Überordnung des menschlichen Geistes. So wurde es zuletzt wieder Ruhe. Tempelhof, Köln, Croydon, überall das gleiche internationale Bild.

Ich überlegte noch einmal alles, was bedacht werden mußte. Also gab er die Tasche zur Aufbewahrung, läßte nach seinen Papieren, nach dem Geld, dann bezahlte er und trug durch die laufende Drehtür ins Freie. Ein Auto fuhr vor. Es wurde Zeit. „Regentenreich!“ Um 1 Uhr betrat ich das Gebäude von Mitchell und Co. Der betreute Diener erkundigte sich nach seinen Wünschen. Außerordentliche Unterhaltungen konnte ich sich nicht erlauben. Sicher war es auch nicht angebracht, zu erklären, daß er einen Beträger suchte. Verkäufer und Spione waren in diesem seriösen, wohlbekannten Hause sicher unbefangen. Ich überlegte blitzschnell. Der Diener mustete ihn bereits misstrauisch. Wie ein Blitz kam mir der Gedanke: Direktor Morris.

„Wohl, Direktor Morris“, nötigte der Diener bereitwillig. „Ich werde Sie anmelden.“ Ich begleitete ihn wie ein Schatten und stellte sich äußerst schweigsam, als ich den Diener in einem freundlich einigermaßen Bartsimmer abschütteln wollte. Der Diener gab lächelnd seine Bemühungen auf. Ich wußte nicht von seiner Seite. Nur vor dem Zimmer, in dem die Sekretärin des Geheimen arbeitete, machte er halt.

Der Diener kam sofort zurück: Direktor Morris befindet sich leider zur Zeit in einer Sitzung. Gestern wurde ich überwältigt und mit der Tasche aus dem Hintergrund: „Wollen Sie etwas sagen, daß diese Pläne irgendwie gefohlen wurden? Wie kommen Sie überhaupt hierher?“

Ich wußte, daß nur die echte Frage galt. Es wurde sehr höflich. „Diese Pläne sind im Laboratorium von Doctor Weißner gehalten, wahr! Und dieser Herr ist nicht Doctor Hagen. Er ist ein Dieb und ein Betrüger.“ Er zeigte mit der Hand gegen das Gesicht dicht vor ihm.

„Vielleicht können wir die Angelegenheit durch die Polizei nachprüfen lassen!“ wandte er sich noch einmal mit höflicher Verbeugung an die drei Herren.

Das klasse Gesicht zuckte zusammen. Die Gestalt krümmte sich wie zum Sprung. Aber dann drückte sie sich stattdessen auf und breitete und erwartend bereit. Es hatte gesiegt. Der Kampf ging ihnen zu Ende.

„Mitchell und Co. verhandelt nicht über gestohlene Pläne!“ kam wieder die Stimme aus dem Hintergrund.

„Wir wußten das und haben deshalb schnell und direkt gehandelt.“ Als ich sich umwandte, sah er, wie die Tür sich bemerkte. Der Mann war geflossen.

„Polizei!“ rief ich hinter ihm her. Der Herr sagte: „Ja-

wohl, wir sollten ihn verhaften lassen.“ Aber niemand rührte eine Hand dazu, auch ich nicht. Die Tasche enthielt alles, was er brauchte. Nach Deutschland würde der Dieb nicht mehr zurückkehren. Wer sein Land und dessen Arbeit verrichtet, darf dort nur rasch aufsteigende Bäume und strenge Richter.

Der Diener verschwand. Ich wartete noch ein paar Augenblicke, dann öffnete er seine die Tür und ging mit ruhigen Schritten den hallenden Flur entlang bis zu dem Zimmer, in dem die Sitzung stattfinden sollte. Jetzt entschied sich alles: die Pläne, Marianne. Niemand kam den Gang entlang. Ich ging, leise vor ihm hinschlend, eine Hand hochgezogen in der Tasche, weiter. Der Herr war in ein Attentat vertieft und sah ihn nicht einmal an.

Auf Ende des Gangs drehte sich ich um. Jetzt war keine Sekunde mehr zu verlieren. Wie ein Schwimmer in den Strom schwamm er sich auf seine Aufgabe. Vielleicht irrte er sich ins Zimmer. Die Sitzung fand in einem anderen Raum statt. Der Diener holend, rief ich die Tür auf. Eine Doppeltür, die sich nach innen öffnete. Ein heller, gemütlicher Raum mit gewaltigen Federstühlen vier Herren, einer mit einem Schirm über die Wade, ein reicher mit grünem Tuch bespannter Konferenzstuhl. Alles registrierte ich eintretend, prahlend, sichernd, Schritt für Schritt von dem Raum. Ich ergriff, der geläufigen Wände befreundet sich aus, die Decke hob ich... Muße, nur Muße, zwang ich sie vor Aufregung und Bespannung fast zerreißenden Gedanken zusammen.

Ein Herr mit grauem Haar und misstrauisch unschönem Gesicht, einen Schnitt wie ein breiter roter Streich über der Nase. Das war Morris. Zwei unfreundlich abweisende Gesichter. Eine Stimme, die sich nach seinem Verlangen erkundigte. Drohend, herzlich und erstaunt. Ein altes, leeres Gesicht mit zwei angstfleckenden Augen. Nicht Hagen, ein Fremdes, nie gesehenes Gesicht. Auf dem Tisch durchdringende Wasserflasche mit vier Gläsern. Ich sah keine Augen noch einmal von einem zum anderen springen, blickschnell. Vielleicht war alles ein Irrtum, eine Täuschung, ein lächerlicher Betrug.

Die lästernden Augen in dem leeren, wie abgestorbenen Gesicht zogen ihn wieder an. Eine Schleife, schwärz und abgeschnitten, lag als einzige vor diesem Gesicht. Diese Tasche, dachte ich und sah, wie die Spannung in ihm zunahm nachließ. Wie kam er in dieses Zimmer? Niemand rückte einen Stuhl mit heiligem Mut beiseite. Das Signal zu einem allgemeinen Durchneinander. Da deutete ich ihm mit einem Sprung über den Tisch, rief die Tasche an ihn.

Das Gesicht halste zu einer blutigen Farbe aneinander. Der Mund bewegte sich, ohne daß ein Wort zu hören war. Aber die Hände krallten sich um den Tisch.

„Herr Doctor Hagen“, hörte ich seine eigene Stimme sagen. Sie sind als gemeiner Betrüger und Spion erkannt. In Deutschland wird man Sie einperchen und aufhängen. Lassen Sie sich nicht einfangen, wieder zurückzukommen!“

Die übrigen Herren schienen sehr gut die deutsche Sprache zu verstehen. Es wurde einsillig auf den Tisch. Mir hat immer nur in dieses molosenhafte, karre und doch wieder unruhig zuckende Gesicht mit den unheimlich brennenden Augen. Das Gesicht schwante mir den Tisch herum, kam auf einem laufgleich schlechenden Körper immer näher.

Vor Überraschungen sicher sein. Die Hände frei behalten. Ein aufgeregter Rinnhofen... Ich hörte Browns ansteigende ruhige Stimme.

Es war gar nicht Brown. Der Herr mit dem Schnitt auf der Nase fragte plötzlich aus dem Hintergrund: „Wollen Sie etwas sagen, daß diese Pläne irgendwie gefohlen wurden? Wie kommen Sie überhaupt hierher?“

Ich wußte, daß nur die echte Frage galt. Es wurde sehr höflich. „Diese Pläne sind im Laboratorium von Doctor Weißner gehalten, wahr! Und dieser Herr ist nicht Doctor Hagen. Er ist ein Dieb und ein Betrüger.“ Er zeigte mit der Hand gegen das Gesicht dicht vor ihm.

„Vielleicht können wir die Angelegenheit durch die Polizei nachprüfen lassen!“ wandte er sich noch einmal mit höflicher Verbeugung an die drei Herren.

Das klasse Gesicht zuckte zusammen. Die Gestalt krümmte sich wie zum Sprung. Aber dann drückte sie sich stattdessen auf und breitete und erwartend bereit. Es hatte gesiegt. Der Kampf ging ihnen zu Ende.

„Mitchell und Co. verhandelt nicht über gestohlene Pläne!“ kam wieder die Stimme aus dem Hintergrund.

„Wir wußten das und haben deshalb schnell und direkt gehandelt.“ Als ich mich umwandte, sah er, wie die Tür sich bemerkte. Der Mann war geflossen.

„Polizei!“ rief ich hinter ihm her. Der Herr sagte: „Ja-wohl, wir sollten ihn verhaften lassen.“ Aber niemand rührte eine Hand dazu, auch ich nicht. Die Tasche enthielt alles, was er brauchte. Nach Deutschland würde der Dieb nicht mehr zurückkehren. Wer sein Land und dessen Arbeit verrichtet, darf dort nur rasch aufsteigende Bäume und strenge Richter.

(Fortsetzung folgt)

Abschlüsse und

NSC für Kunstdruk, 9

Nach dem Bericht der

Unters. in dem am 21.

Wirtschaftsjahr 1936/37 und

der vergangenen Jahr

zweite Halbjahr des M

dings gegenüber der d

der Kunstschule ausgege

Geschäftsjahrs eines

Gewerbe und

Gewerbeabteilung, 9

Bildungswert von 8

Gewerbeabteilung auf 11

vorgeschlagen, 12.000 912

zu aufzutragen, und den

vergabten. Und der

1937: Grundstücke 70.000

Abbildungskosten von 10.000 912

Wirtschafts- und Börsenteil

Freitag, 13. August 1937

— Dresden Nachrichten —

Nr. 376 Seite 5

Abschlüsse und Geschäftsberichte

AG für Kunstdruck, Niederseiditz b. Dresden

Noch dem Bericht des Vorstandes konnte der Umsatz in dem am 31. März 1937 abgelaufenen Geschäftsjahr 1936/37 nicht auf den gleichen Höhepunkt vergangenen Jahre geholt werden. Das zweite Halbjahr des Geschäftsjahrs habe allerdings gegenüber der durch starke Zurückhaltung der Auskunftsanstalten erheblichen Hälfte des Geschäftsjahrs eine Verbesserung gebracht. Aus diesem Grunde sei es möglich gewesen, trotz immer noch sehr gedrängter Preise mit einem kleinen Gewinn abzuschließen.

Auf Grund des Jahresabschlusses ergibt sich ein Nettogewinn von 8000 RM, der sich um den Gewinnvertrag auf 11700 RM erhöht. Es wird vorgeschlagen, 12000 RM der geistlichen Abtäge zu zuzuführen und den Rest auf neue Nutzung vorzutragen. Aus der Bilanz per 31. März 1937: Grundstücke 75 000, Gebäude 190 000, Maschinen und maschinelle Anlagen 100 000, Umlaufvermögen insgesamt 602 000, darunter Betriebsstoffe und Erzeugnisse aller Art 351 000 und Sonderforderungen 284 000 RM. Demgegenüber steht ein Aktienkapital von 400 000 RM, langfristige Verbindlichkeiten 70 000, kurzfristige 527 000 RM.

*
Großdag Großhandels GmbH, Leipzig
Gelegentlich der Frühjahrssitzung der Musterung wurde bekanntgegeben, daß Verhandlungen überweisen zur Übertragung der gesamten Anteile der bisherigen Gesellschafter an einer unter Führung des Berliner Bankhauses Hartmann & Co. stehenden Konzern. Als Termin des Wechsels ist rückwärtsend der 1. August 1937 vorgesehen.

Astrakanische Frucht-Compagnie AG,
Hamburg

8 Prozent Dividende

Die Betriebsergebnisse brachten im abgelaufenen Jahr 1937 (I. Q. 8,15) Mill. RM. Nach Vornahme von 655 (4,69) Mill. RM Abschreibungen und Zuweisung von 2,00 (—) zum Erneuerungskonto verbleibt ein Nettogewinn von 515 100 (581 435) RM, aus dem eine von 8 Prozent I. Q. auf 8 Prozent erhöhte Dividende ausgeschüttet werden soll, 0,10 (0,16) Mill. RM werden dem geschäftlichen Reservfonds überwiesen, so daß 88 100 RM vorangetragen bleiben. II. Q. erhielt der Wohlhaberfonds eine Zuweisung von 0,10 Mill. RM.

Auf der Bilanz: Bei wieder 4 Millionen RM Aktienkapital Abtäge 0,30 (0,11), Rückstellungen 1,21 (0,25), Erneuerungskonto erstmals 2,00 Mill. RM, Wiederanbaufonds 0,08 (0,06), sonstige Verbindlichkeiten 0,88 (0,41), Vorräte 0,23 (0,23), Wertpapiere 0,82 (0,18), Konzernforderungen 2,97 (0,72), Rasse und Bankguthaben 0,82 (0,29), Betriebsmittel 0,70 (0,24), sonstige Anlagen 0,60 (0,27) Mill. RM.

Am Jahresende 1937 hat sowohl die Hälfte der Verhältnisse aus Amerika als auch die Gemeinschaft der nach Deutschland eingeführten Waren angenommen. Das Ergebnis des neuen Jahres wird aber vorläufiglich infolge keinerlei Betriebsstörungen, besonders in der Geschäftssaison, nicht unerheblich beeinflußt werden.

*
Boigt & Haessner AG, Frankfurt a. M.
Erhebliche Fortschritte in der Wirtschaftlichkeit

Der Geschäftsbericht für 1936 lädt eine weiter verstärkte Beschäftigung und innere Gestaltung ermutigen. Einschließlich 15 665 RM Vortrag ergibt sich ein Nettogewinn von 376 000 (45 055) RM, wovon 182 500 RM der geistlichen Abtage, 100 000 RM den Sozialfonden überwiesen und die Dividendenabteilung mit 5% auf das alte Aktienkapital von 1 975 Mill. RM wieder aufgenommen wird. Räumt zumindest das gesamte Aktienkapital von 8,88 Mill. RM an der Dividendenabteilung teil.

Zur Versicherung und Tilgung der Gewinne werden in Abhängigkeit von der Dividendenabteilung 14 712 RM verwendet und 20 088 (15 080) RM vorgetragen. Die Beleihungen der Eigentümer Wilhelma GmbH, Hanau, und die W. Schanzendorff & Co. GmbH, Frankfurt a. M., brachten bei guter Geschäftslage beständige Erträge.

Die Bilanz: Anlagevermögen 4,0 (4,35) Mill. RM, Beteiligungen 0,98 (0,98), Warenvorräte 5,83 (5,07), Forderungen 4,38 (4,07), flüssiges Mittel 0,30 (0,30), Warenförderungen 4,06 (3,86), Grundkapital 2,2 (1,97), geistliche Abtäge 0,20, Rückstellungen 0,88 (0,02), Gesamtvorbindlichkeiten 16,71 (11,29), darunter Wchsel 1,51 (1,18) und laufende Bauverbindlichkeiten 2,87 (2,88) Mill. RM.

Und laufende Jahre kann ein Auftragsbedarf übernommen werden, der eine außergewöhnliche Beschäftigung bis zum Ende des Jahres zu gestalten. Der Auftragsgang der ersten Monate des neuen Jahres habe die Vergleichsbilanz des zurückliegenden Jahres beträchtlich überschritten.

Hauptversammlungen

J. C. Degner & Söhne AG, Altenburg i. Th.
In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Liquidation beschlossen. Die zur Auszahlung gelangende Quote beträgt 80% in bar.

Geld- und Börsenwesen

Türkische Nécépissé Provinzires

Die ständige Kommission für Angelegenheiten des Handels in amlich nicht notierten Werten, Berlin, hat für ihr Ortsbüro Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg bestimmt, daß die Türkischen Nécépissé Provinzires (Reservebank) aus allen ottomanischen Staatsanleihen ab 2. August 1937 ausschließlich Rupen Nr. 1 lieferbar sind.

Diese Bekanntmachung bezieht sich nicht auf die Rechnungsprüfung und gezeigten türkischen Werten, für die sich der Verwaltungsrat der aufgeteilten öffentlichen Schulden des früheren osmanischen Reiches, Paris, eine spätere besondere Regelung vorbehalten hat. Bei diesen Städten wird der Rupen Nr. 1 vorläufig nicht geprägt.

Bei Apathie dennoch widerstandsfähig

Berliner Börse vom 13. August

Über die heutige Versammlung der Wertpapiermarkte ist kaum etwas anderes zu sagen wie an den Vorlagen. Die nicht mehr zu überbietende Geschäftsschwäche kann natürlich zum Wochenschluß eine Beliebung kaum erfahren, zumal die Bälle einer solchen, nämlich Käufe oder Verkäufe des Publikums, nach wie vor fehlen. Wiederum waren es nur zumeist Mindestsummen, die die Aktionseröffnung ermöglichten. Bei allem muß aber die außerordentlich gute Widerstandsfähigkeit des gesamten Kursspektrums hervorgehoben werden, ein untrügliches Zeichen der gesunkenen Kapitalmarktverfassung. Am Montaumarkt fanden Beobachtungen über die Juliabschlüsse in der Montanindustrie Beachtung. Da sie sich im allgemeinen mit der Auflösung der interessierenden Börsenkreise deckten, wurde der engere Markt kurssmäßig nur insofern beeinflußt, als von neuzeitlichen Räumen in Montanwerken abgeleitet wurde. So wie sich im übrigen Marktgebieten sieben Maschinenbauwerke mit leichterer Haltung auf, wobei insbesondere Deutsche Waffen mit + 1,02% an führender Stelle standen. Auffälligste Kurzbewegungen hatten ferner Kali-Chemie mit + 8%, offenbar auf Grund der Haltung an ausländischen Plänen, ferner Hotelbetrieb mit + 2%, wobei zum ersten Kurs etwa 80 000 RM umgingen, und Goldschmidt mit - 1,25% bei kleinem Angebot. So wie waren über 0,2% hinausgehende Abweichungen vom Vorlagschluß kaum zu beobachten.

Am variablen Marktmarskt zogen Reichsbankbilanz weiter um 5 Pf. auf 128,25 an, während die Umwidmungsbilanz um 5 Pf. auf 94,70 zurückging. Man nimmt an, daß hier einige Abgaben zur Umwidmung für die erwartete Reichsbankleihe vorgenommen werden. Rechter hohen Reichsbankbilanzforderungen für Gültigkeiten 1948 (+ 0,5%). Beide gingen mit + 0,12% bei kleinem Angebot. So wie waren über 0,2% hinausgehende Abweichungen vom Vorlagschluß kaum zu beobachten.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumgehuldungen - Anleihe
Berlin, 13. Aug. Steuergutscheine. Hälfteilen 108,50, 101,50, 107,75, 103,60 111,75, 103,70 115,75, 109,80 117. — Durchschnittspreis für Gruppe 1 111,20. — 4% Gemeindeumgehuldungen - Anleihe 94,325 bis 95,075.

Am Markt der unnotierten Werte
mar. bis Tendenz 8,10. Es notierten: Industriewertpapiere 126,50 bis 128,50, Übernahmewertpapiere 87,75 bis 90,25, Süddeutsche Zeitungswertpapiere 146,25 bis 148,25, Ectinier Überwerke 182 bis 194, Ufa-Film 70,25 bis 72, Ber. Smyrna 91,75 bis

Von den Warenmärkten
Berliner Getreidegroßmarkt
vom 13. August

Ruhiger Wochenrückblick
Am letzten Geschäftstage der Woche bewegte sich die Umtätigkeit im Berliner Getreideverkehr wiederum in ziemlich ruhigen Bahnen. Die Kaufmöglichkeiten waren im allgemeinen möglich. Der laufende Bedarf konnte jedoch ausreichend befriedigt werden, da sowohl Weizen als auch Roggeng in kleinen Posten verschiedentlich zur Verfügung stand. Der Handel in Gerste und Hafer zu Industriezwecken erfuhr keine Beliebung. Auch das Brangerstengeschäft gestaltete sich ruhig. Untergetragen war am Berliner Platz nach wie vor so gut wie nicht erträglich. Der Weblmarkt bot weiterhin ein unverändertes Bild. Die Abschüttung in Weizenzettel beschränkt sich vorwiegend auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Roggenmehl hatte schwappende Absatz.

Mehle und Futtermittel
Weizen 13. 8. 12,8. 100kg ab Stal. 13. 8. 12,8.
Weizen 28,25 29,00 29,00 bl. Spellerd. 34,00-34,30 34,00-34,30
Weizen 3 29,00 29,00 bl. Spellerd. 32,00-33,00 32,00-33,00
Roggen 29,00 29,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Roggen 97,75 98,50 98,50 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 97,75 98,50 98,50 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 11 98,50 99,25 99,25 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 13 99,25 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 15 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 17 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 19 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 21 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 23 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 25 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 27 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 29 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 31 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 33 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 35 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 37 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 39 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 41 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 43 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 45 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 47 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 49 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 51 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 53 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 55 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 57 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 59 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 61 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 63 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 65 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 67 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 69 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 71 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 73 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 75 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 77 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 79 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 81 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 83 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 85 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 87 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 89 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 91 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 93 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 95 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 97 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 99 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00
Weizen 101 100,00 100,00 bl. Spellerd. 34,00-35,00 34,00-35,00

Kursberichte vom 13. August 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins	13. 8.	12. 8.	Dts.	4% Kred.-Kre. 8-10	13. 8.	12. 8.	% Div.	13. 8.	12. 8.	% Div.	13. 8.	12. 8.	% Div.	13. 8.	12. 8.	% Div.
4%	Schatzanleihe des			5% Laus. Pfandbr.	102,35	102,25		6% Görlitzer Waggon	120,25	120,35	0	5% Pittler	187,5	187,0	181,0	12,8+
4%	Deutsch. Reich. 1933	—	—	4% do. do. 19-21	99,0	98,0		6% Gohliser Br.	114,0	114,0	4	5% Plaum. Gardinen	117,5	117,0	127,0	
4%	Reichsanleihe 1927	101,75	101,75	4% do. do. 9	99,0	99,0		6% Gorkauer Br.	111,0	111,0	0	5% Weissenb. Pap.	127,0	127,0		
4%	do. 1934	99,0	99,0	4% do. do. 10	100,0	100,0	0	6% Goeben. Pap.	96,0	96,0	0	5% Wezel & Neumann	100,0	100,0		
4%	do. 1947	98,0	98,0	4% do. do. 12	99,0	99,0		6% Graevenitz	115,0	115,25	3	5% Wunderlich	78,0	78,0		
4%	Reichssch. 36 R. 3	98,0	98,0					6% Porz. Waldsassen	87,5	87,5	0	6% Zeiss Ikon	152,25	152,5		
8%	Younganleihe	104,75	104,75	6% Aufw.-Pfdr. 12-12a	100,37	100,37	4	6% Reichenbach	107,75	106,75	0	5% Zittau. Maschinen	193,0	193,0		
4%	Sächs. Anl. 1927	98,5	98,5	4% do. Outsch. 12a	101,75	101,75		6% Riedecker	172,75	172,0	0	4% Zuckerl. Halle	81,62	81,62		
4%	do. Schätz. 9	100,3	100,3	4% do. Kredbr. II	98,0	98,0		6% Hilsm. & Lorenz	140,5	140,5	0	5% Zwicker. Kammerg.	185,0	185,0		
4%	do. Schätz. 12	100,3	100,3	6% Laus. Anw. Kredbr. I	117,0	117,0	4	6% Höhberg. Quars	138,75	138,75	0					
4%	Landeskult. R. 1	99,75	99,75	4% do. do. Gutsch. 15	1,4	1,4	10	6% Hotel Bellevue	190,0	190,0	4	6% Rosenthal Pors.	95,0	95,5		
4%	do. R. 4	99,75	99,75	4% Preuß. Ldpbr. 7	—	—		6% Rositzer Zucker	123,0	123,0	28	6% Rositzer Zucker	85,12	85,12		
4%	do. R. 2	99,75	99,75	4% do. do. 11	98,5	98,5	14	6% Sachsenwerk	—	—		6% ADCA	89,87	89,87		
4%	do. Aufw.-Rt.	85,0	84,5	4% Komm.-Obi. 6	98,75	98,75	7	6% Schäferw. o. D.O.	150,0	151,0	0	5% Braubank	140,0	140,0		
4%	do. Rgg.-Rt.	98,5	98,5	4% Komm.-Obi. 20	98,75	98,75	7	6% Commerbank	117,75	117,62	0	5% Disch. Disconto	125,0	125,0		
4%	do. v. 35	101,0	101,0	4% Sächs. Ldpbr. 15	98,0	98,0		6% Dresden Bank	105,0	105,0	0	4% Dresden Handelsb.	138,0	138,0		
4%	do. v. 36	98,75	98,75	4% do. do. 17	98,62	98,62	8	6% Reichsbank	114,12	114,12	0	5% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 35	100,55	100,55	4% do. do. 19	98,52	98,52	6	6% Schloßchemnitz	116,0	116,0	0	4% Dt. Eisenbahnb.	95,25	95,25		
4%	do. v. 36	100,6	100,6	4% do. do. 20	98,52	98,52	6	6% Hugo Schneider	166,0	166,0	0	4% Sachs. Elektrizit.	111,0	111,0		
4%	Reichsb.-Sch. v. 36	100,55	100,55	4% do. do. 21	98,52	98,52	6	6% Schöfferholz	202,0	202,0	0	5% Sachs. Bedenr.	125,0	124,23		
4%	do. v. 37	100,6	100,6	4% do. do. 22	98,52	98,52	6	6% Fritz. Schulz	112,0	112,0	0					
4%	Reichsb.-Sch. v. 37	100,65	100,65	4% do. do. 23	98,52	98,52	6	6% Seidel & Kraumann	160,0	160,0	0					
4%	do. v. 38	100,6	100,6	4% do. do. 24	98,52	98,52	6	6% Sennels Gm.	132,0	132,0	0					
4%	Reichsb.-Sch. v. 38	100,65	100,65	4% do. do. 25	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 39	100,6	100,6	4% do. do. 26	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 39	100,65	100,65	4% do. do. 27	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 40	100,6	100,6	4% do. do. 28	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 40	100,65	100,65	4% do. do. 29	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 41	100,6	100,6	4% do. do. 30	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 41	100,65	100,65	4% do. do. 31	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 42	100,6	100,6	4% do. do. 32	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 42	100,65	100,65	4% do. do. 33	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 43	100,6	100,6	4% do. do. 34	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 43	100,65	100,65	4% do. do. 35	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 44	100,6	100,6	4% do. do. 36	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 44	100,65	100,65	4% do. do. 37	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 45	100,6	100,6	4% do. do. 38	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 45	100,65	100,65	4% do. do. 39	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 46	100,6	100,6	4% do. do. 40	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 46	100,65	100,65	4% do. do. 41	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 47	100,6	100,6	4% do. do. 42	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	Reichsb.-Sch. v. 47	100,65	100,65	4% do. do. 43	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75	0	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75		
4%	do. v. 48	100,6	100,6	4% do. do. 44	98,52	98,52	6	6% Reichsb. 1% Vorz.	127,87	127,75						